

Pragmatismus statt Polarisierung

Autor(en): **Wicki, Wener**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **24 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pragmatismus statt Polarisierung

Die schweizerische Drogenpolitik im Spiegel des «Drogenmonitors»

BUCHBESPRECHUNG VON
WERNER WICKI*

Bei diesem kürzlich (August 98) in der Schriftenreihe der Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspolitik (SGGP) erschienenen Buch handelt es sich um ein sehr informatives, sorgfältig geschriebenes und drogenpolitisch ausgesprochen relevantes Gemeinschaftswerk von VertreterInnen des GfS-Forschungsinstitutes (Longchamp), der Universität Genf (Cattacin, Wisler) und des Bundesamtes für Gesundheit (Lehmann). Insgesamt haben 11 AutorInnen mitgewirkt. Die meisten von ihnen arbeiten an der Universität Genf, einzelne am Bundesamt für Statistik (Madelaine Schneider) und am Institut für Sozial- und Präventivmedizin (Felix Gutzwiller).

Drogen: Ein öffentliches Thema aber ein individuelles Problem

Philippe Lehmann stellt zunächst im ersten Kapitel 1 die Entstehungsgeschichte der «4 Säulen»-Politik dar. Daraus gehen insbesondere die grossen Anstrengungen hervor, welche zur Konsensfindung auf allen Ebenen unternommen wurden.

Claude Longchamp befasst sich im Kapitel 2 mit dem grundsätzlichen

* Werner Wicki, PD Dr. phil., Oberassistent am Institut für Psychologie der Universität Bern und Projektleiter am Institut für Suchtforschung, Zürich. Lehrauftrag am Psychologischen Institut, Fribourg. Forschung und Publikationen vor allem auf den Gebieten Epidemiologie, Entwicklungspsychologie, Familienpsychologie, Präventionsforschung und Evaluation.

Problem des sozialwissenschaftlichen Monitorings, verstanden als «die Beobachtung eines bestimmten Themas oder eines klar abgegrenzten Sachverhaltes in der zeitlichen Entwicklung». Das Kapitel 3 vom Genfer Autorenteam um Sandro Cattacin beschäftigt

sich ausführlich mit den Befragungsergebnissen der Jahre 1991, 1994 sowie 1997. Es wird festgehalten, dass in dieser Zeitperiode zwei zentrale Tendenzen zu vermerken sind: Einerseits stellt man eine Vergesellschaftung der Drogenthematik in dem Sinne fest,

Buchveröffentlichung August 1998

Pragmatismus statt Polarisierung. Die schweizerische Drogenpolitik im Spiegel des «Drogenmonitors»

hgg. von C. Longchamp, S. Cattacin, D. Wisler, P. Lehmann

Inhalte

Kapitel 1

Entstehungsgeschichte der «4 Säulen»-Politik.

Kapitel 2

Sozialwissenschaftliches Monitoring als «Beobachtung eines bestimmten Themas oder eines klar abgegrenzten Sachverhaltes in der zeitlichen Entwicklung».

Das Kapitel 3

Befragungsergebnisse der Jahre 1991, 1994 sowie 1997.

Kapitel 4

geht der Frage nach, wie Abstimmungsentscheidungen im voraus untersucht werden können.

Kapitel 5 und 6

Analyse der Ergebnisse zu «Jugend ohne Drogen».

Synthese

Hintergrund der aktuellen Drogenpolitik im historischen Kontext.

AutorInnen

Bergman, Manfred Max, Laboratoire de recherches sociales et politiques appliquées, Universität Genf.

Cattacin, Sandro, Laboratoire de recherches sociales et politiques appliquées, Universität Genf.

Gutzwiller, Felix, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich.

Huth, Petra, GfS-Forschungsinstitut, Abteilung «Politik und Staat», Bern.

Lehmann, Philippe, Bundesamt für Gesundheit, Sektion «Drogenintervention», Bern.

Longchamp, Claude, GfS-Forschungsinstitut, Abteilung «Politik und Staat», Bern.

Lucas, Barbara, Département de science politique, Universität Genf.

Marquis, Lionel, Département de science politique, Universität Genf.

Schneider Madelaine, Bundesamt für Statistik, Sektion «Wahlen und Abstimmungen».

Wernli, Boris, Universität Genf und Universität der italienischen Schweiz (Lugano).

Wisler, Dominique, Département de science politique, Universität Genf.

Bestellung bei:

Verlag der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspolitik – SGGP
Haldenweg 10, CH-3074 Muri, FAX. 031/952 68 00

Preis: sFr. 36.–

dass diese heute aus unserer Risikogesellschaft nicht wegzudenken ist; andererseits findet offensichtlich eine individualisierte Zuschreibung der Verantwortlichkeit bei vorhandener Drogenabhängigkeit statt.

Die Analyse von «Jugend ohne Drogen»

In Kapitel 4 gehen Claude Longchamp und Petra Huth der Frage nach, wie Abstimmungsentscheidungen im voraus untersucht werden können. Am Beispiel der Abstimmung über «Jugend ohne Drogen» zeigen sie auf, welche diesbezüglichen Informationen der Landesregierung zur Verfügung standen. Kapitel 5 und 6 gehen dann speziellen Fragen der Analyse der Ergebnisse zu «Jugend ohne Drogen» nach. Diese beiden Kapitel von Madelaine Schneider und Dominique Wisler basieren auf der vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebenen Abstimmungsanalyse resp. auf der VOX-Analyse.

In der Synthese stellt Felix Gutzwiller den Hintergrund der aktuellen Drogenpolitik im historischen Kontext dar und hält dabei fest, dass in der Schweiz eine hohe Suchtbereitschaft besteht, wodurch er gleichzeitig den Hintergrund für das Buch aufzeigt. Er stellt zusammengefasst die drogenpolitischen Positionen dar, kommentiert die Ergebnisse der 6. Kapitel und ordnet diese in die aktuelle politische Debatte (z.B. zur DroLeg-Initiative bzw. zur Betäubungsmittelgesetzrevision) ein.

Neue Erkenntnisse

Das Buch enthält m.E. eine Reihe von neuen Erkenntnissen darüber, wie im «Volk» über Drogenprobleme, drogenpolitische Massnahmen und Abstimmungsvorlagen gedacht wird. Das in den Kap. 2 und 3 vorgestellte Drogenmonitoring beinhaltet eine für die

Schweiz repräsentative Umfrage (1209 Befragte im Jahre 1997) u.a. zu Wahrnehmungen des Drogenproblems und zur Akzeptanz drogenpolitischer Massnahmen. Diese Befragung wird periodisch wiederholt.

Die auf diese Weise dokumentierten Entwicklungen sind einerseits für Politiker und Behörden, andererseits aber für die Fachleute im Gesundheitsbereich interessant. So wird beispielsweise aufgezeigt, dass die Bereitstellung von Lokalitäten für die (Drogen-)Injektion im Jahre 1997 von 72 % der Befragten, die Verschreibung von Heroin/Kokain von 69 % akzeptiert wurde. Auch wird für das gleiche Jahr aufgezeigt, dass die vorherrschenden Gefühle der Befragten den Drogensüchtigen gegenüber «Bedenken» (65 %), «Mit-

leid» (59 %) und «Angst» (47 %) waren. Seltener wurden Verärgerung (44 %), Schock (40 %) und weitere Emotionen geäussert. Obwohl sich die Befragten in der Mehrheit als gut informiert bezeichnen, ist ihr Wissensstand mässig, wenn relevantes Detailwissen überprüft wird. Solche und viele weitere Forschungsergebnisse werden im vorliegenden Buch zusammengeführt und im letzten Kapitel gekonnt kommentiert und auf den Punkt gebracht.

Longchamp, C., Cattacin, S., Wisler, D., Lehmann, P. (1998). (Hrsg.) Pragmatismus statt Polarisierung. Die schweizerische Drogenpolitik im Spiegel des «Drogenmonitors». Muri/Schweiz: Schriftenreihe der SGGP (Nr. 59). 156 Seiten. ■

QUALITÄT STEHT IHM AM BESTEN.



**KAUFEN SIE NUR PRÄSERVATIVE
MIT DIESEN ZEICHEN:**

MD - ODER € ODER 

Das Internet in der Suchtarbeit und im Sozialwesen

Zwei praxisorientierte Schulungskurse online am PC



Einführungskurs

Montag, 23. November 1998, 09.30 bis 16.30 Uhr

Für viele Fachleute in der Suchtarbeit und im Sozialwesen ist noch weitgehend unklar, ob und wie die neuen Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten auch für die Arbeit nutzbar sind. Sie haben die Gelegenheit, die Möglichkeiten und Grenzen des Internets zur Beschaffung von Informationen – insbesondere in der Suchtarbeit, Suchtprävention und im Sozialbereich – kennenzulernen

- Wie funktioniert das Internet?
- Was benötigen Sie um mitzumachen?
- www, Newsgroups und E-Mail
- Was bietet Infoset Direct und weitere spezielle Informationsplattformen?
- Bedienung eines World Wide Web Browsers: Surfen Sie selber!
- Einsatz der elektronischen Post (E-Mail)
- Informationsbeschaffung mit Hilfe von Verzeichnissen, Suchdiensten und anderen Informationsquellen

Berufsleute der Suchtarbeit, der Suchtprävention und des Sozialwesens

Daniel Dahinden, Informatikausbildner, Reussbühl

Kantonales Lehrer- und Lehrerinnenfortbildung, Schulzentrum, Sentimatt 1, 6003 Luzern. BH Bus Nr. 2 (Emmenbrücke) bis Haltestelle Gütsch. Nach Eisenbahnunterführung kommt man zum Schulzentrum.

Fr. 250.– pro TeilnehmerIn (inkl. Kursunterlagen, ohne Essen) | Fr. 300.– pro TeilnehmerIn (inkl. Kursunterlagen, ohne Essen)

Anzahl TeilnehmerInnen

Beschränkt auf 10 Personen (pro Arbeitsplatz 1 PC)

Anmeldung

GeKom GmbH, Geschäftsstelle Infoset Direct, S. Gaspar, Westbahnhofstr. 12, 4500 Solothurn
Tel. 032 625 81 91, Fax 032 625 81 99, e-mail: office@infoset.ch

Anmeldeschluss

18. November 1998 | 1. November 1999

Aufbaukurs

Freitag, 05. Februar 1999, 09.30 bis 16.30 Uhr

Daten

Ziele, Inhalt

Institutionen in der Sozialarbeit möchten die neuen Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten im Internet gezielt nutzen, z.B. für die PR-Arbeit oder die Informationsbeschaffung und Kommunikation mit andern Institutionen. Der Kurs bietet die Gelegenheit, die notwendigen Grundlagen zu erarbeiten:

- Vermittlung des Fachwissens für die Nutzung von Internet in der Sucht- arbeit und im Sozialwesen
- Die konzeptionellen Grundlagen für den Auftritt im Internet

Schwerpunkte

- Informationsbeschaffung: Erweiterte Suchoptionen, Katalog und Index im Internet (Unterschiede, Möglichkeiten)
- Kommunikation: Nutzung der erweiterten E-Mail- Funktionen
- News-Groups: Teilnahme an Diskussionen und Veröffentlichung von Beiträgen
- Dokumente: Download von verpackten Dateien von einem Server (ftp, zip)
- Web-Auftritt: Planung und Umsetzung eines Konzeptes für eine Homepage im Internet

Zielgruppe

MitarbeiterInnen von Institutionen im Sucht- und Sozialbereich, die zuständig sind für den Bereich Internet und über Grundkenntnisse verfügen

Kursleitung

Daniel Dahinden, Informatikausbildner, Reussbühl Urs Mühle, Projektleiter Infoset Direct, GeKom GmbH Solothurn

Kursort



Weiterbildung im Suchtbereich

Werden Sie aus dem **Chaos** klug?

Chaos

Wenn nicht, helfen wir Ihnen auf unserer homepage aus den vielen verlockenden Angeboten das richtige auszuwählen.

Besuchen Sie uns!

Homepage: <http://www.infoset.ch>

Weiterbildung: <http://www.infoset.ch/fachwissen/bildung.html>

SUCHTMAGAZIN AKTION

1998 gewähren wir auf alle
Stelleninserate einen Rabatt von 50%.

Demnach gelten folgende Preise:

- 1/1 – Seite: Fr. 900.–
- 1/2 – Seite: Fr. 475.–
- 1/4 – Seite: Fr. 250.–
- 1/8 – Seite: Fr. 130.–

Das Heft Nr. 6/98 erreicht die AbonnentInnen spätestens am 15. Dezember.

Bitte senden Sie Ihre Vorlage am besten auf Diskette und mit Ausdruck bis zum **15. des Vormonats** (bei knapperen Fristen bitte telefonieren) an: SuchtMagazin, Ramsteinerstrasse 20, 4052 Basel, Tel./Fax 061/312 49 00, e-mail: suchtmagazin@infoset.ch